

Die Stradivari spricht

Kunstfreunde Bensheim – Linus Roth und José Gallardo haben etwas zu erzählen

Der Geiger Linus Roth und der Pianist José Gallardo haben die Konzertreihe der Kunstfreunde Bensheim mit einigen Seltenheiten bereichert. Am Ende zählten freilich die großen Namen.
BENSHEIM.

Da war doch noch was. Linus Roth und José Gallardo verlassen die Bühne des Parktheaters und gehen in die Pause – ohne die „Rhapsodie über moldawische Themen“ des polnisch-russischen Komponisten Mieczyslaw Weinberg gespielt zu haben, die das Programm an dieser Stelle vorsieht. Ein Künstler zum Vergessen? Das wäre ungerecht, denn das später nachgereichte Stück, musikalisch nahe am Nullpunkt, schmeichelt dem Hörer immerhin mit einem Klangbad, und dafür musizieren an diesem Abend gerade die Richtigen in Bensheim.

Die langgezogenen Kantilenen im ersten Satz seiner vierten Violinsonate geben genug Zeit, darüber nachzusinnen, ob man Mieczyslaw Weinberg (1919-1996) wirklich wiederentdecken muss. Kaum verkappte Tonalität, ein bisschen Expressionismus, ein bisschen klassische Moderne: Es ist eine angenehme Zeit, denn das Publikum hört von José Gallardo, was mit einem Klavier alles angestellt werden kann; vom Hammerschlag bis zum betörenden Legato reicht die Bandbreite des Wahl-Mainzers.

Und das Publikum hört die sogenannte Dancla-Stradivari. Auf ihr spielt Roth seit seiner Jugendzeit, seither rückt er den noblen, körperreichen Ton stellenweise in erstaunliche Nähe zur menschlichen Stimme.

Diese Fähigkeit wird besonders bei Igor Strawinskys Divertimento nach dem Ballett „Der Kuss der Fee“ abgerufen, das nur im eindringlichen Erzählton Interesse weckt. Dies vermögen beide Interpreten, deren Technik auch über die fast frivolen Schwierigkeiten des Stücks trägt.

Während Beethovens elegante G-Dur-Sonate op. 96 ein wenig fremdelt in diesem slawischen Programm, bringt Leoš Janáček's Violinsonate dessen Vorzüge auf den Punkt. Die merkbare Lust am Vortrag einer Geschichte geht gerade im langsamen Satz mit einer fast überirdischen Schönheit des Spiels einher. Noch in der vor Virtuosität überschnappenden Zugabe bebt dieser gewichtige Beitrag zur Erfolgsstory der Kunstfreunde Bensheim nach.

• Von Christian Knatz

Quelle: Starkenburger Echo vom 14.10.2013

